

NTZ

Redaktion & Verlag: NTZ, Gottfried-Keller-Strasse 67, CH-8400 Winterthur, info@tikowi.ch
Schweizer Ausgabe mit Versand auch ins Ausland, nicht im Abo, nur verschenkt / NTZ jederzeit aktuell: www.tikowi.ch

Wind of Change!!!!

Unsere lieben NTZ-Leser!

Der Titel tönt's schon an, wir sind im Wechsel. Wir haben von der siebenköpfigen Grossfamilie auf Standard-0815 (zwei Eltern, zwei Kinder, zwei Hunde, ein Tulpenbeet) reduziert, Koni hat ein neues Arbeitsumfeld und damit den Stress reduziert, die Haare reduzieren sich, die Nerven auch, bloss das Speckpolster an den Hüften ist extrem resistent!

Haus & Hof

Unser grosses Haus an der Gottfried-Keller-Strasse ist nach einem turbulenten Sommer plötzlich viel leerer geworden. Haben wir zusammen mit Grosspapi Ueli, Amélie (dem französisch sprechenden AnnA-Double, welches uns zwecks Sprach austausch in den Sommerferien für zwei Wochen besuchte), Konis Mutter Lisbeth und den Oregon-Amerikanern und Pam noch in grosser Runde den 1. August im Garten gefeiert, verstarb am 28. August Tinas Mutter. Nach einer sehr spät entdeckten Marknagelinfektion (dieser Nagel hat vor gut 4 Jahren das gebrochene Bein zusammengeflickt) und der anschliessenden Antibiotikarosskur haben ihre Kräfte nicht mehr gereicht und sie ist nach einer Ausfahrt an einem der letzten wunderschönen Sommertage dieses Jahres mit Ross und Wagen in der Nacht für immer friedlich eingeschlafen.

Ueli fand das nach fast 55 gemeinsamen Jahre verständlicherweise nicht schön und hat sich nicht einmal vier Wochen später ebenfalls auf den Weg in die Unendlichkeit gemacht. Das Bier war bitter geworden. Der Tee auch... wohl das ganze Leben hatte keinen Sinn mehr ohne sie. Jetzt sind sie wieder vereint unter „unserem“ Bergahorn auf dem Friedhof Rosenberg und



wir mögen ihnen die ewige Ruhe gönnen. Auch wenn wir sie, Zitat Eric, doch „schüli fest vermissen“!

Garten

Der Garten kam zu kurz. Ganz eindeutig und so sieht er auch aus. Trotz hammermässigem Sommer und wunderschön sonnigem Herbstwetter waren wir zu wenig im Garten. Die täglichen Besuche im Spital, danach in der Übergangspflege, die Sorgen dazu, auch um den allein hausierenden Grosspapi im oberen Stock... wir erinnern uns gerne an gemütliche Abendessen unter der grossen Blutbuche und freuen uns auf das nächste Jahr, wenn wir mehr Zeit zum Garten geniessen, giessen und gärtnern haben und gar das eine oder andere Projekt endlich verwirklichen mögen.

TiKoWi Schnurpf

Die Unternehmenssparte „Schnurpf“ gab dieses Jahr ein besonderes Projekt her. Anlässlich des



20. Hochzeitstages (der sonst eigentlich gar nicht gross gefeiert werden konnte) hat Tina eine Menge Stoffresten in eine kunterbunte Patchworkdecke verwurstet, die uns jetzt am Abend auf dem



Sofa wärmt und noch dazu an das eine oder andere Stück erinnert.

Auch in der Rubrik Schnurpf entstand etwa der neue Umschlag für Eric's Mathebuch – nachdem der dritte aus Papier im Eimer, setzte sich Mutter an die Nähmaschine und werkelt. Dank Youtube-Filmen ging das sogar relativ schmerzlos und das allerbeste daran: das 5. Klass-Mathebuch passt ebenfalls rein. Was man nicht alles aus einem plastifizierten Stoffrest schnurpfen kann...



Und natürlich die Gitarrenjacke. Mit reflektierenden Saitenbundstegen.. dreimal dürft ihr raten, wer diese trägt!

Politik & Wirtschaft

Inland & Winterthur

Nach mehr als 28 schönen und überaus erfolgreichen Jahren verlässt Koni anfangs April das ihm so vertraut gewordene „Haus“ Siemens und macht sich selbständig. Dazu hat er sich der Kanzlei Blum & Grob in Zürich angeschlossen - wo er sich bei Freunden sehr gut unterstützt und aufgenommen sieht - und zusammen mit einem ebenfalls ehemaligen Siemens-Manager eine Unternehmensberatung gegründet.

Die ihm so eröffnete Möglichkeit, an zwei Universitäten - Zürich und Lausanne - eine Lehrtätigkeit auszuüben, sich vermehrt seinen diversen Verwaltungsratsmandaten zu widmen und sich daneben auch noch beratend als Wirtschaftsjurist zu betätigen, schätzt er sehr. Und besonders freut es ihn, dass „seine“ Siemens ihm als Klientin erhalten geblieben ist und er

so die alten Kontakte regelmässig pflegen kann. Erstmals seit vielen Jahren ist er nun wieder „Herr seiner Agenda“, was er als sehr befreiend empfindet und sichtlich genießt. In seinem Alter nochmals Neues zu wagen, und das erst noch mit Spass, ist ein grosses Privileg.

Ein altes Anliegen war ihm schon immer das freiwillige Engagement, das lange zu kurz gekommen ist. Nun hat er Zeit, sich als Vizepräsident für Transparency International und seit kurzem auch für die Kirchenpflege der Stadtkirche Winterthur zu engagieren.

Und - last but not least - verbringt er mehr Zeit mit der Familie. Was dieser eigentlich ganz gut gefällt, aber allerdings manchmal auch erwünscht. Nun, wie man's macht

Grindelwald

Eine Portion Frischluft auf der Alp hat Bob mit Eric und Tina anfangs Juli genossen. Zusammen mit Eric's Klasse verbrachten die drei auf der Alp „Sandiger Boden“ eine traumhafte Woche. Aussicht, Wetter, Temperaturen – einfach der Hammer. Und ebenso erfreulich, dass die ganze Woche unter den Kindern eitel Sonnenschein herrschte und niemand Ipod, Handy oder TV vermisste.



Mit morgendlichem Blick auf die Eigernordwand und die Kleine Scheidegg, auf Wetter- und Schreckhorn wurde einem die Schönheit der Schweiz klar und deutlich vor Augen geführt. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir und unsere Kinder in Frieden und intakter Natur aufwachsen und leben dürfen. Mit Blick auf die gewaltigen Flüchtlingsströme, die im Herbst zum Thema Nummer 1 in Europa werden erst recht nicht.

Engadin

Zusammen mit der in Bern lebenden Bündler Fraktion Marco, Corinne, Noah und Nicola wandern Koni, AnnA, Eric und die Familie Brändli zum Albigna-Stausee und lassen sich in die Geheimnisse der Staumauer einweihen. Spannend und entgegen der Wetterprognosen alles andere als miserabel ist das Wetter und die Laune sowieso. Das eingeparkte Auto verzögert die Abreise, aber es sind Ferien und alle ganz happy!



Tina kümmert sich daheim um den einsamen Grosspapi, den sie nicht mehr alleine lassen möchte. Ein Ausflug in das Restaurant „Guggere“ in Benken mit Blick weit über das Weinland und die gemütliche Abendrückfahrt über Rheinau, Ellikon und den Irchel und eine Horizonterweiterung in Wülflingen („moderne Nistkastenhaltung“ nennt man das – der Grosspapi ist



schockiert) und Töss bei der Absprungschance (wäck! Dass man SOWAS überhaupt bauen darf ist einfach grauselig) schliessen den Kreis vom Weinland nach Winterthur. Schneller als gedacht, für immer.

Hobbies

Mitte März realisieren wir als Familie, WIE anstrengend wir eigentlich sind. Das Wochenende beginnt am Freitagabend mit einem Konzert von Eric mit seiner Band „Fifty Pounds of Piz-



za“ (hier von links: Ghee-O, Simeon, Gian, Eric) – auch Götti Päde ist hin und weg und vergiesst eine Freudenträne! Bereits

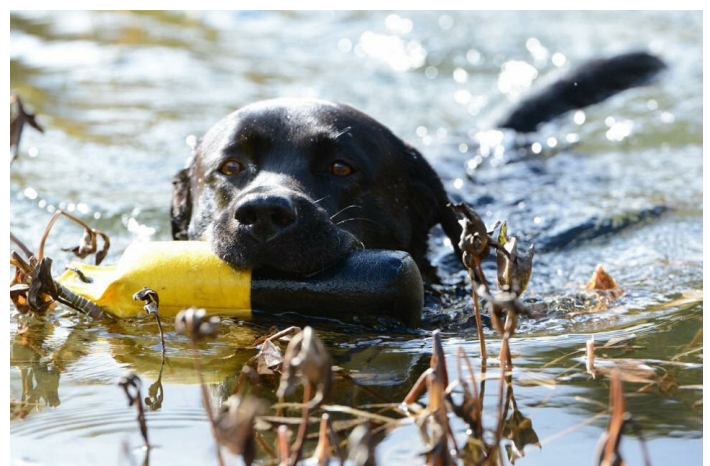
am Samstagmorgen kurz vor 0600h starten AnnA und Tina zu einem Workingtest im St. Galler Rheintal. Meine Güte, manchmal wäre es wohl einfacher, wenn wir einfach gemeinsam Kaffeerahmdeckeli sammeln täten...



AnnA sammelt derweilen weitere Wettkampferfahrung bei bisiger Bise und ist –obwohl nicht bestanden- eigentlich sehr zufrieden mit Bob, der infolge einwöchigem Hundebesuch von Scout und Kieran hormonell etwas übersteuert ist. Und zufrieden mit sich. Soll sie ja auch. Elio landete mit einem SEHR GUT auf dem 5. Platz. Tina ist auch zufrieden.

Herbstferien in Silvaplana

Die Herbstferien dienen nach dem anstrengenden Jahr und den zwei Beerdigungen der Erholung! AnnA und Eric geniessen im Emmental eine Woche Pfadilager (Fazit: der Regen wäre



auf der Zweitageswanderung nicht in dieser Intensität nötig gewesen) und Tina war mit den Hunden im Engadin in der Trainingswoche. Und Koni?

Der genießt die Ruhe daheim und kann endlich all' das aufarbeiten, was in den hektischen, chaotischen Wochen seit Mai (und damit auch seit seiner Selbständigkeit) liegen geblieben ist.

Embrüf Embri

AnnA möchte unbedingt mit Bob nochmals an einer Prüfung starten. Tina lässt sich breit schlagen und so düsen die zwei Damen samt Hunden am späten Freitagabend über den Brünig und den Grimsel nach Oberwald im Wallis. Es sind einige Kurven, aber der Abend ist einfach wunderschön.

Wir starten und AnnA erfüllt mit Bob das Jahresziel: ihre erste bestandene Prüfung! Wir kurven nach der Rangverkündigung zurück und es reicht gerade noch zum Dessert bei Giovanni, wo unsere Männer bereits das Lager aufgeschlagen haben. Übrigens nicht zum letzten Mal in diesem Jahr...



Ausland

Hundefamilientreffen an Ostern

Familie Spelter aus dem hohen Norden (sie wissen, schon, die mit den vielen Hunden...) kommt an furchtbar regnerischen Ostern auf Schweizer Besuch. Mit im Gepäck zwei andere Familien mit Labrador Retrievern „from Firefighter“. Wir besuchen in Bülach einen anstrengenden Trainingstag und ein „Shot & Retrieve“, eine jagdähnliche Prüfung.

Die Gäste staunen (eher über Fachliches), die Helfer auch (über den jüngsten Helfer). Eric macht seine Sache richtig gut und testet auf Steves Geheiss, ob man den Bach überqueren kann das gerade am eigenen Leib. Dochdoch, das Wasser reicht gerade bis unter die Arme. Mamas weiser Voraussicht ist es zu verdanken, dass über Mittag wenigstens trockene Hosen angezogen werden konnten... von Wechsel-Unterwäsche hat sie nix gesagt.



Es kommt zu einem Familienbild, Bob, Elio, Earny, Mama Lucy und El Nino...

Der Abend klingt in gemütlicher Runde bei einem Raclette aus. Es wird diskutiert und gelacht, acht Erwachsene, fünf Kinder, zehn Labis. Das Haus ist voll und lebt – wie schön!

Santa Barbara

Drei lange Frühlingferienwochen müssen mit Kind(ern) irgendwie geplant werden. Tina opfert sich und verspricht selbige zu bespassen. Alison kommt auch mit, was die Diskussion über das „wohin“ nicht vereinfacht. AnnA will unbedingt nach Kreta... im Gespräch stellt sich dann heraus, dass sie primär „baden und sonnen“ will. Wir diskutieren. Marokko (hm...), Tunesien (angesichts der politischen Lage nicht gerade eine Traumdestination), Malediven (gäääh!) und kommen zum Schluss, dass Florida wohl eine gute Lösung wäre. Allerdings haben wir die Reiseidee ohne Blick auf die Finanzen gemacht. Meine Güte, wir wollen nicht das Hotel kaufen. Mama Tina packt der Altersgeiz (Ferien abgesagt) und die Kinder kommen zum einfachen Schluss: „Wir fliegen zum selben Flugpreis nur gut 1.5h länger nach Los Angeles, da kennen wir schon alle und es ist auch schön warm“.

Gesagt, getan und tatsächlich, nach Charlys Geburtstagsfeier (die Damen mampfen und blödeln, derweilen Eric musikalisch Gas gibt und dem Geburtstagskind gar drei freie Wünsche



offeriert... und nein, es gibt tatsächlich kein taugliches Foto vom Geburtstagskind - wollen uns ja nicht unbeliebt machen) plumpsen wir in die Flugzeugsessel und steigen ziemlich ausgeruht in LAX wieder aus. Und es hat uns allen gut getan. Erst ein paar Tage erholen (das Bacara Resort in Santa Barbara war zur Hälfte des Florida-Preises zu haben und ein echter Hammer), sonnen, ausspannen und baden, dann eine geballte Portion Familie in Simi Valley und zu guter Letzt noch etwas Shopping (die Damen!!!) bei Victorias Secret, Hollister und wie



sie alle heissen und knapp zwei Wochen später sind wir wieder daheim.

AnnA, Alison und Eric haben sich hammermässig gut benommen. Es gibt nix zu meckern, nur Tina fuhr in Santa Barbara irrtümlicherweise in eine Einbahnstrasse und musste dann die RIESIGE Karre (ein Cadillac Escalade) irgendwie wieder wenden. Ein Fahrgefühl übrigens, wie chillen auf dem Sofa!



Mark und Jamie

Im Juni lernen wir bei „echten“ Trainern aus Wales (immerhin „Trainer of the year 2014“) wie es denn gehen täte. Bei einem richtigen „Shot & retrieve“, auf der Vogeljagd in England. Also die Sache mit den Hunden, den Vögeln, den Gewehren und so.



Bob ist allerdings primär an einer Hundedame interessiert und raubt damit AnnA den letzten Nerv, die am Mittag heulend subito nach Hause will. So tauschen wir am Nachmittag die Hunde und AnnA arbeitet hervorragend mit Elio. Und Bob? Hm... der ist hormongesteuert ohne Ende, testet Tinas Nerven und überhört die Drohung der Kastration konstant. Fairerweise muss aber gesagt werden, dass Bob im Verlauf des Jahres immer wieder gute Arbeit gezeigt hat und –zurück an Tinas Bein- dies sogar einigermaßen konstant. Noch diskutieren die Damen, wer inskünftig welchen Hund führt...

BREAKING NEWS... BREAKING NEWS...

AnnA gewinnt Ende November in der Klasse „Novice“, der mittleren Stärkeklasse mit Bob Marley, little Dragon from Firefighter das Banners Christmas Trial und strahlt fortan über alle vier Backen. Wir sind sehr stolz - wer hat dann mit nicht einmal 14 Jahren schon ein Trial gewonnen?

BREAKING NEWS... BREAKING NEWS...

Die Griechen aus China

An Pfingsten besuchen uns die Griechen aus China, die mittlerweile in München wohnen. Hä? Siemens macht's möglich. Wir verbringen ein multikulturelles Wochenende etwas siemenslastiges– die Kinder finden sich im Seilpark und beim



Meyer-Meeting

Familie Meyer ist bekanntermassen über die halbe Welt verstreut. Umso spannender war das Meyer-Meeting Mitte August



im Goldenberg in Winterthur. Trix kam aus Mali, die Amerikaner aus Los Angeles und Portland, Milli aus Italien, die Bösers aus Karlsruhe und Ueli aus Skoder in Albanien und die Schweizer Sippe aus Chur, Frauenfeld, dem Grossraum Zürich und so weiter. Und es haben ALLE auch vom Goldenberg wieder nach Hause gefunden. Wenn auch einige nur mit Hilfe...



Fussball spielen, die Hunde sowieso und die Erwachsenen haben jede Menge zu diskutieren. Es ist spannend mit Gina, Rob und Nicholas, mit Birgitt und Michi!

Hawaii

Nein, in Hawaii waren wir nicht auch noch. Immerhin soll es einzelne Familienmitglieder geben, die stunden- nein, eigentlich nächtelang „Hawaii 50“, eine amerikanische Knall-Bumm-Päng-Serie gucken müssen. Beim Besuch in Savognin wird Familie Brändli angesteckt und statt einem feinen Nachtessen bei Florian geniessen (?) man und frau siebenhundert weitere Folgen. Man merkt es unschwer, der Schreiber ist mässig angetan.... aber immerhin nach Hawaii käme sie auch mit!



Spannend auch und wunderschön, Teil dieser chaotischen Truppe zu sein. Man entdeckt Gemeinsamkeiten, es gibt Kinder, die täten glatt als Geschwister durchgehen, man erzählt von früher und wir haben alle Kurt aus Los Angeles gedacht, der dieses Jahr nicht mehr dabei sein konnte.

Umso mehr haben wir uns darüber gefreut, dass seine Frau Pam, Susanne und David auch Randy und Michelle dabei waren und wir alle gemeinsam den 1. August in unserem Garten feiern konnten. Und danach das volle Touristenprogramm mit Besuch am Rheinfall und in Schaffhausen, Znacht mit richtiger

Rösti und ebensöttiger Bratwurst in der Eichmühle Hettlingen (siehe Bild - Konis Cousin Randy, Pam) und Shopping in Winterthur absputlen. Und May!



Die Pflegerin von Kurt hat soviel für ihn und Besucher aus aller Welt getan, so oft Rösti und Bratwurst gekocht in Los Angeles, dass wir sie (im Bild links neben AnnA) gerne in unserer Mitte aufnehmen und ihr ein paar Tage später noch ihre erste „richtige“ Kuh auf dem Hof von Jörg Herzog in Frauenfeld vorführen.

Wirtschaft

Der Euro-Mindestkurs...

...wurde ziemlich überraschend Mitte Januar aufgehoben und damit gab es erstmals eine rasant Talfahrt. Mittlerweile, ein paar Monate später hat sich der Wechselkurs von Euro zu Franken auf etwa 1.08 eingependelt. Die KMU's haben reagiert. Es gab längere Wochenarbeitszeiten, Lohnreduktionen, der ganz grosse Katzenjammer ist mindestens bis jetzt ausgeblieben. Die Wirtschaft ächzt und stöhnt, die Preise sinken auch bei uns und hoffentlich dämmert es dem einen oder anderen, dass wir auch als Nicht-Europäer in ein Wirtschaftssystem eingebunden sind und nicht unbeschränkte Extrawürste fahren können.

Flüchtlinge

Ab dem späten Sommer brodelt das Flüchtlingsthema richtig hoch. Wir sind alle tief beeindruckt von den schrecklichen Bildern, die uns in die warme Stube serviert werden. Tote Flüchtlingskinder am Strand angeschwemmt, Menschen, die barfuss und in Bademäntel gehüllt, tropfnass zu Fuss von Syrien über den Balkan nach Deutsch-

land fliehen. Nein, es lässt uns nicht kalt. Aber ratlos. AnnA hat sich dazu in einem Gedicht ihre eigenen Gedanken gemacht.

Flottenplanung – aber flott

Konis berufliche Neuausrichtung bringt es mit sich, dass auch unser Geschäftswagen, unser Mamaschiff an Siemens zurück geht. Wir diskutieren lange. Brauchen wir noch 7 Sitze? Grossmami und Grosspapi kommen schon länger nicht mehr so oft mit. Allrad ja bestimmt – keiner will Ketten montieren im Tiefschnee...

Mama hält sich zurück und wünscht sich ein primär selbstreinigendes Fahrzeug ohne Hundeduft mit vier Rädern und einem Steuerrad. Die Fahrzeugindustrie reagiert begeistert auf



Spuren im Sand

*Ich laufe durch den Sand,
Hinter mir bleiben Spuren
Von mir ist nichts zu sehen*

*Auf der Flucht bleibt die Hoffnung
Von Leuten umzingelt, denke ich
An meine Spuren, das Letzte
Was von mir noch übrig ist*

*Durch den Sand laufend
Spuren bleiben,
doch ich nicht*

*die Hoffnung bleibt
umzingelt, denke ich
zurück, die Spuren*

laufend

Spuren bleiben,

das Einzige

unsichtbar

unsere männlichen Familienvertreter... sie fahren Probe und erstehen der Mama (und den stinkenden Hunden) ein oranges Flitzerli mit Vierlivier und überhaupt geländegängig ohne Ende. Dochdoch, nach den Skiferien darf sie es dann auch mal einweihen. Und was sagt sie dazu: „wunderbar! Es fährt und passt in –fast-jeden Parkplatz.“

Sturm & Drang

Nina wird flügge... wir feiern gemeinsam ihren Geburtstag Ende März und lassen sie dann Ende April in ihre eigene Wohnung ziehen. Und hoffen sehr, dass sie mit der bei uns gewonnenen Sicherheit weiter auf ihrem eigenen Weg geht.



Kultur, Bildung Musik

CANTARS (das Kirchenklangfest) mit dem Kirchenchor unter der Leitung von Peter Appenzeller, die Kerzenkonzerte im Fraumünster, ebenfalls mit dem Kirchenchor, die Auftritte am Sommerfest und am Symposium mit der Band „Fifty pounds of pizza“ und die Soloauftritte an Charlys Geburtstag oder in der Kirche bei der Beerdigung von Grossmami und Grosspapi – Eric bleibt dabei und musiziert von Herzen gerne. Gerne auch Stücke von B.B. King den wir alle immer wieder auch live gesehen haben. Er stirbt Mitte Mai.



Das Ausgangsstück der Beerdigungsgottesdienste „You are my sunshine“ von Willie Nelson wird prompt zu unserem Jahresmotto erkoren und hängt neuerdings im Eingang.

WWW – wilde Weiber Winterthur

Die Wilden Weiber von Winterthur haben sich in diesem Jahr weniger durch spektakuläre Aktionen, als vielmehr durch eine ausgezeichnete Freundschaft unter einander ausgezeichnet. Es galt Charlys Knie samt Ops und Stöcken zu pflegen

und Sonjas Jobmobbing zu verdauen, es galt verletzte Partner „auszuhalten“ und viel zu lachen beim Musical „Höchste



Zeit“... kurzum, es galt jene Oase zu schaffen, die den Weibern einen erholsamen, auf tankenden Abend ermöglicht. Dank Gruppenchat waren wir mit allen live an vielen Orten unterwegs (Oschersleben mit Colette, Bodensee mit Charly und Italien mit Regina und Jasmin) und ebenso intensiv haben wir auch die Beizenlandschaft in und um Winterthur studiert. Spargeln in Flaach, Gediegenes in Oberi, Pizza in der Fussballerbeiz...

Medizinische Weiterbildung

Grossmamis Verletzung am Bein, die über Ostern zum offenen Bein mutiert, erfordert einen grossen Pflegeaufwand. Nix mit „Pflaster drauf und gut ist“. Dank Sonjas intensiver Betreuung und gleichzeitiger Schulung von Tina kann diese bald trockene von feuchten Verbänden unterscheiden, kennt reinigende Gels und staunt Bauklötze ab der Menge von verschiedenem Verbandsmaterial, welches Sonja anschleppt. Weshalb allerdings die an sich harmlose Prellung dermassen explodiert, kann uns zu diesem Zeitpunkt auch keiner erklären. Was uns allerdings auch nicht wirklich weiter hilft.

Am 25. Juni wird sie nach den letzten zweieinhalb gemeinsamen Wochen daheim und einem wunderschönen Grillabend bei Charly im Garten schon wieder ins Spital eingeliefert und man entdeckt, dass in der Wundhöhle des Marknagels seit Jahren ein Infekt vor sich hin mottet. Keine schöne Sache!

Medizinische Weiterbildung, Part II

Nach dem Workshop an Ostern wird Bob in der folgenden Woche zum Doc geschleppt. Heike meint, der hätte eine Schilddrüsenunterfunktion... und, BINGO! Ein Volltreffer. Da staunt sogar der Doc. Die fortan zweimal täglich eingeworfenen Forthyron-Tabletten machen einen komplett anderen Hund aus Bob. Er ist unendlich lebensfroh, er hat Power ohne Ende und hängt nicht mehr schnarchend in der Ecke. Es ist eine Freude und wir sind total glücklich und zufrieden, dass Bob eben wirklich nicht arbeiten konnte. Und nicht nur nicht wollte... Es braucht allerdings eine Weile, bis sich Hormon, Erziehung und Benehmen einpendeln. Bob muss zu Tina in die Nacherziehung und siehe da... mit etwas mehr Körperdruck zeigt Bob endlich eine konstantere Leistung. Judihui. Wir werden diese nächstes Jahr auch an einer Prüfung unter Beweis stellen. Oder es mindestens versuchen...

Der Innere Sauhund

Ende Mai, an Pfingsten gibt es Besuch. Unsere Griechen (siehe auch Rubrik Ausland) kommen zu Besuch samt Sohn. Wir starten im Seilpark (die einen steigen gleich wieder aus, als sie ahnen, WIE anstrengend das werden könnte) am Rheinfall und ich überwinde ENDLICH meinen inneren Schweinehund und überquere das lange einsame Seil vor dem Powerfan, dem Sprung ins Leere! Meine Güte, zwei Jahre habe ich mich gefürchtet – jetzt habe ich bemerkt, jünger, werde ich nicht mehr,



also los! Und es war gar nicht so schlimm im Fall und ich freue mich schon auf das nächste Jahr!

Sport

Auch dieses Jahr freuen wir uns über das Lauberhorn-Event. Drei Tage Schnee und –mindestens teilweise- Sonne, eine



Horizontenerweiterung beim Velogemmel fahren und gute Leute um uns rum. Der Sieg von Carlo Janka am Freitag, ein zweiter und dritter Platz für Feuz und nochmals Janka... da nehmen



wir doch etwas Knitter und Schlafmanko am Montagmorgen in Kauf! Und die Jungmannschaft hat sich's sehr zu Herzen genommen... gamen und dauernd am Handy hängen sind sehr gefährlich. So gefährlich, dass man sogar den Helm anziehen muss!

Tschau Sepp

Ende Mai wird Sepp Blatter zum fünften Mal als Präsident der FIFA gewählt. Gleich reihenweise werden Funktionäre verhaftet (Korruption das Thema übrigens...) und Blatter? Grosskotzt weiter reihum und will BESTIMMT NICHT zurück treten. Mitte Oktober wird er für 90 Tage vom Amt suspendiert (Korruption übrigens das Thema...) und sein umtriebiger Berater Stöhlker vermeldet nur Stunden später, dass Sepp zurück kommen werde. Hm... ich glaube, die kennen das Spiel „Tschau Sepp“ wirklich noch nicht auf dem Zürichberg...

Forschung & Entwicklung

Schlaf wird eindeutig überbewertet... unser Lieblingsnachbar SBB baut über Tage und Wochen, leuchtet paparazzigleich das Schlafzimmer aus, kippt nächtelang Kies aus und was uns alle am meisten aus dem Schlaf reisst, wenn die Bahnarbeiter in der Nacht miteinander reden. Tagsüber sirent es laufend... ach, es ist einfach mühsam. Und nein, es liegt nicht an den nicht vorhandenen Lärmschutzwänden. Vielmehr gibt es ein neues Signal, neue Weichen, neuen Schotter... grrrr!

Runway 34

Koni darf zur Feier seines Geburtstages eine halbe Stunde Flugsimulator fliegen. Im Runway 34 einer Mischung aus Flugmuseum, Restaurant und Flugsimulator. Er startet leicht verhalten mit dem Flügelkombi und steigt eine halbe Stunde später nudelfertig und schwer begeistert wieder aus. Formationsflug in den Schweizer Alpen mit einem PC-7. Auch der Mini steigt -natürlich- ins Cockpit...

Beim Nachtessen mit Verstärkung (Geri Boller und Thomi Schnider) geht es hoch zu und her – wie in alten Zeiten. Wir



lassen die Fliegerei hoch leben und sind ihr dankbar, dass sie uns zusammen gebracht hat. Auch wenn wir uns davon entfernt haben.

Der Ottokar

Haben wir letztes Jahr an dieser Stelle über den untauglichen Dyson trullalla geschimpft, so müssen wir zum selben Thema hier das grosse Lob auf den Ottokar singen. Eigentlich heisst Ottokar ja Kobold, er kommt aus dem Hause Vorwerk und ist ein perfektes Stück Deutscher Ingenieurskunst.



Er saugt täglich selbständig kiloweise Sand und Hundehaare zusammen, bleibt ab und an an eingerollten Kabeln oder Teppichfransen schimpfend stehen, aber im Grossen und Ganzen ist er einfacher der Knaller und macht uns den Alltag einfacher. Oder der Hausfrau ein besseres Gewissen!

Wetter

Es gab jede Menge Schnee und Sonne diesen Winter. Viel Schnee und viel Sonne... die Skiferien in Grindelwald sind saumässig anstrengend. Oft schnappt sich der Hundespazierer



danach noch die Skier und steigt nach der Hundebespassung noch auf die Pisten. Tina nimmt einen ersten Augenschein auf der Alp, wo sie im Sommer dann mit Erics Klasse eine Wo-



che verbringen wird. Ein Glas Wein mit Blick auf die Eiger-nordwand und das Wetterhorn – wie schön! und jeden Abend feines Essen und noch ein Glas Wein... Jeden Abend sind wir nudelfixundfoxi, aber happy.



Von Anna, die im „Powder to the people“-Lager der Pfadiregion Winterthur in Braunwald ist, hören wir die ganze Woche nichts und nehmen sie erst –verhältnismässig- braungebrannt am Samstag wieder in Empfang. Kein Wunder... Schoggi-fondue, Nachtschlitteln, Radtrack fahren, baden, skifahren, snowboarden, Sonne, Schnee, springen.... einfach toll, einmal mehr, was die Pfadi auf die Beine stellt! Und Eric neidet ihr im Speziellen das Radtrac fahren!!!

Der Frühling überkommt uns bereits anfangs März – davon zeugt ein erster Kafi an der Sonne am 06.03. mit anschliessendem hektischen Fenster putzen. Grr... manchmal müsste man sich einfach in die Ecke setzen und den Arbeitsanfall abwarten können.

Das letzte 50-er Geburtstagsgeschenk lösen wir Mitte Januar ein. Schlitteln auf Egg! Es ist wunderschön durch den tiefen Schnee zu stampfen, dann gibt's oben ein feines Fondue und dann sausen wir wieder zu Tale. Der Weg scheint weniger an-



strengend und die Abfahrt weniger gefährlich als 20 Jahre früher... ob's ächt an der Schneemenge? Der Vernunft der doch auch älteren Fahrer oder der Alkoholmenge liegt?

Auffahrt – zum davon laufen

Die Pfadi bläst zum grossen Halali für das Auffahrtslager. Es ist eine Freude, wie unorganisiert-organisiert die Jugendlichen von dannen radeln und dafür sorgen, dass auch die Schwächeren mitgetragen werden. Das Wetter ist auch schwach und es schiff aus Gelten und wird saukalt. Tina bringt am Freitagabend eine Portion warme Pullover und Decken ins Zelt(!) lager und testet den geländegängigen Wagen aufs Härteste. Fazit: bestanden! Sie kurvt cool die Wiese runter, derweilen der Ford Mondeo in der ersten Kurve rutscht und fortan munter vor sich hin spult.

Unfälle & Verbrechen

Der Grosspapi stürzt an Konis Geburtstag ein erstes Mal und schlägt sich eine gewaltige Beule, die im Laufe der nächsten Woche ab Stirn hinter dem Auge, entlang der Nase bis zum Backen wandert und alle Farben des Regenbogens hat. Er hat kein Kopfweh, kein gar nix, aber beeindruckend sieht er aus. Ein erster Hinweis darauf, wie schwach auch er aus dem Winter ins neue Jahr startet. Es fehlt an Muskeln und Kraft überall.

Es geht leider weiter... kurz vor Tinas Abreise ins Klassenlager mit Erics Klasse bricht er sich den kleinen Finger. Nicht so tragisch, wenn man dann den Stock anständig halten könnte mit der geschienten Hand. Doch auch der Finger wird gut. Der letzte Sturz Mitte August mit riesigem Hämatom am Oberschenkel zwingt ihn zu einem Spitalaufenthalt, weil er nicht mehr gehen kann. Es ist zwar alles ganz, aber es schmerzt. Gewaltig.



Nach einer Woche wird er in die Übergangspflege in Alterszentrum Brühlgut verlegt, wo er sich etwa zwei Wochen erholen und dann wieder nach Hause kommen soll. Soweit die Theorie... Die Nachricht vom Tod seiner Frau am nächsten Morgen wirft ihn aus der Bahn. „So habe ich das aber nicht geplant!“

Die Woche bis zur Beerdigung ist er noch voll bei der Sache. Er freut sich, alle Freunde noch einmal zu sehen und lebt beim Verlesen des Lebenslaufes richtig mit. Drei Tage später ist alles anders. Essen „habe ich nicht mehr nötig“ und alles schmeckt bitter. Das Leben ist bitter geworden. Nur wenige Tage später stellt er auch das Trinken ein und macht sich –selbstbestimmt, wie ein alter Indianer– auf den Weg in die Ewigkeit, wo er am 24.09.15 wieder mit seiner Rosemarie zusammen trifft.



Velohelm

Eric liest beim Total Sport den teuersten Helm aus der Wand aus und amortisiert ihn knapp 20h später bereits an einem Randstein... das Visier vom Helm geschlagen, den Kopf zerkratzt und die Hand verstaucht. Aber das heilt ja gottseidank alles zügig wieder. Etwas länger dauert die Heilung der kaputten Hand



nach dem Sturz vom Board... 7 Wochen keine Gitarre spielen noch dazu in den Sommerferien (die Mutter dreht langsam, aber sicher im roten Bereich!), dafür Manschetten und Daumenschalen und schmierer und salben – alles nützt nix und Frau Doktor im Spital (und von dem haben wir bereits zu diesem Zeitpunkt des Jahr alle definitiv mehr als genug) vertröstet auf Januar... allenfalls dürfe er wieder „etwas“ Gitarre spielen.

Wir vertrauen auf unsere FF, unsere Familienphysio die jetzt statt dem Grossmami den Eric behandelt. Mit Laserlicht und „Medical Flossing“, einer neuen Technik, die ziemlich gefährlich aussieht (man schnürt mit einem alten Velopneu dem Daumen das Blut ab und bewegt selbigen noch dazu – etwas laienhaft ausgedrückt) kommt der Daumen aber wieder in Schwung und an Grossmamis Beerdigung singt und spielt Eric eine so traurige Version von „Ring of Fire“, dass es uns allen kalt den Rücken hinunter läuft. Der Herzschmerz tropft direkt in die Gitarre! Und vier Wochen später setzt er noch einen drauf. Eric Clapton's „Tears in heaven“

So ist das Jahr jetzt dann bald um und wir haben viel erlebt. Schönes, Wertvolles, Lustiges und Dinge, um die man sonst lieber einen grossen Bogen macht. Wir sind dankbar auch für diese Erfahrungen. Sie gehören zum Leben und helfen uns weiter auf unserem Weg. Dankbar blicken wir zurück und freudig vorwärts.

AnnA's letztjähriges Weihnachtsgeschenk, eine Reise in eine europäische Stadt, konnte infolge Zeitmangel erst im Dezember verwirklicht werden zeigt aber... Engel gibt es überall!



Viele dieser goldflügeligen, liebenswürdigen Wesen haben uns dieses Jahr unterstützt. Im Hintergrund, still und leise, mit einem Blick oder einer Umarmung im richtigen Moment. DANKE dafür - ohne Engel und unser Netz wären wir dieses Jahr endgültig untergegangen!

Wir wünschen allen Engeln, Freunden, Verwandten, Bekannten und uns sonst wie freundlich zugewandten Orten wunderschöne Weihnachten, ein paar friedliche Tage und dann alles Gute für das neue Jahr. Man kann nie wissen, was es bringt – und das ist vielleicht auch besser so. Herzlichste Grüsse aus der Villa Kunterbunt

Eure TiKoWis

*I see skies of blue and clouds of white
the bright blessed day, the dark sacred night
and I think to myself what a wonderful world*
Louis Armstrong